GinHerm
Unreal

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Jeder muss irgendwann einmal sterben, das wusste ich. Doch mir war nie bewusst, wie schnell das passieren konnte. Und mir war nie bewusst, wie das überhaupt passieren konnte. Und mir war nie bewusst, dass ich nicht ohne meine Familie leben wollte. Doch es ist passiert, meine Eltern, mein Bruder, sie sind gestorben und jetzt sind sie unerreichbar. Und ich erzähle, wie das passierte...

Vorwort

ÜBERARBEITETE VERSION! Ich hab's noch mal neu geschrieben, die Handlung bleibt allerdings die gleiche...

Inhaltsverzeichnis

1. unreal

unreal

„Ahhh“ Plötzlich war ich hellwach. Wer schrie dort so grauenvoll? Welche Qualen musste ein Mensch leiden bis er solche Laute von sich gab? Da! Schon wieder! Langsam regte sich in mir ein Verdacht... Die Stimme kam mir bekannt vor... War es mein Vater, der dort so schrie? Ich wusste es nicht sicher, ich hatte meinen Vater noch nie zuvor so schreien hören... Leise stand ich auf, darum bemüht keinen Laut von mir zu geben und auch keine Geräusche zu machen. Ich hielt die Luft an als ich die Tür zu meinem Zimmer öffnete, fest damit rechnend, sie würde quietschen, knarren oder mich sonst irgendwie verraten... Erleichtert stieß ich die Luft wieder aus als ich auf dem Gang war. Ich tapste die Stufen hinunter, wiederum bemüht leise zu sein. Ich hörte eine Stimme, sie war gänzlich unbekannt, die etwas Unverständliches sagte. Grünes Licht blitzte auf und erhellte den Gang. Ich zögerte als ich mich der Tür zum Wohnzimmer näherte... Was würde ich dort sehen? Schließlich siegte meine Neugier aber vor allem auch die Angst um meine Familie. Eben hatten sich die seltsamen Worte wiederholt und das grüne Licht war wieder aufgetaucht. Die Tür stand einen Spalt offen und ich öffnete sie noch ein wenig weiter. Ich vergaß zu atmen. Dort stand eine Gestalt. War es wirklich ein Mensch? Ich wusste es nicht, höchstwahrscheinlich aber schon. Was sollte es sonst sein? Er (ich vermutete, dass es ein Mann war) trug eine Art Umhang, die ihn ganz verdeckte. Der Umhang war pechschwarz und hatte eine Kapuze. Außerdem war sein Gesicht von einer Maske verdeckt. Doch was viel wichtiger war: Er hielt einen dünnen Holzstab in der Hand, und das Ende zeigte auf meinen Bruder. „Avada Kedavra“, sagte der Mann. Diesmal hatte ich ihn verstanden, doch das spielte keine Rolle. Das grüne Licht raste auf meinen Bruder zu, der mit schreckgeweiteten Augen erstarrt war. In dem Moment als der grüne Strahl ihn traf wirkte sein Blick leer. Noch bevor er auf dem Boden aufschlug war er tot, ich wusste es ohne seinen Puls zu prüfen. Etwas in mir zerbrach als ich auch meine Eltern entdeckte. Das leise Plopp mit dem der Mann, nein dieses DING, verschwand bemerkte ich nicht. Wie in Trance bewegte ich mich auf meine Familie zu. Ich konnte nicht denken. Eine Träne floss an meiner Wange hinab, eine zweite folgte und schließlich weinte ich, wie ich noch zuvor geweint hatte. Ich wusste nicht wie lang ich dort war und nichts anderes tat, es fühlte sich an wie eine Ewigkeit. Und dann wurde alles schwarz.